Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 19

Artikel: "Ein tiefer Blick in die Natur / Hier ist ein Wunder, glaubet nur!"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756316

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

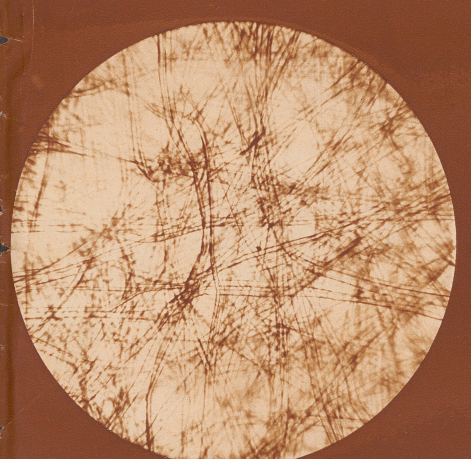
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

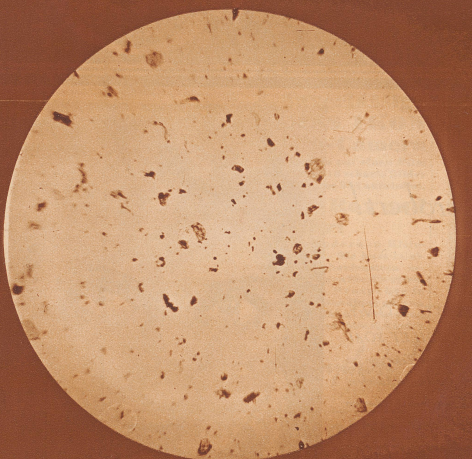
Die Ziselierung der Diatomeen. (Algengruppe mit besonders feiner Schalenstruktur)

Ziselierung von Menschenhand geschaffen: feinste italienische Filigranarbeit



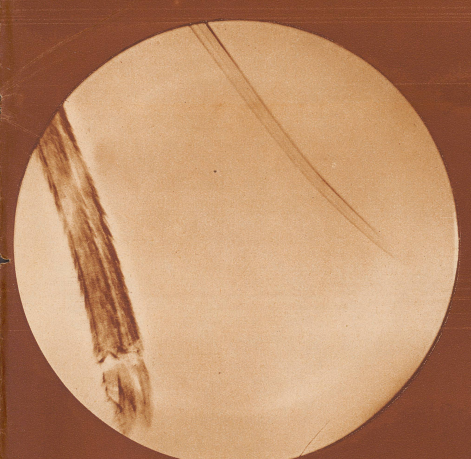
Das feinste Gewebe in der Natur: das Gespinst der Seidenraupe

Das feinste Gewebe, das Menschenhand und Maschine herstellen: Seidenfaden, wie er in der Seidenindustrie zum Strumpfweben fabriziert wird



Sonnenstaub, auf einer feuchten Gummischicht aufgefangen

Das ist das feinste gemahlene Korn: ein Kristall, durch eine feine Mühle gemahlen



Das nennt die Natur spitz: Es ist der Giftrüssel einer Stechmücke

Das nennt der Mensch spitz: Es sind die Spitzen zweier Nähnadeln

«Ein tiefer Blick in die Natur / Hier ist ein Wunder, glaubet nur!»

GOETHE, FAUST

Kleinkunst der Natur und des Menschen unter dem Mikroskop in 360facher Vergrößerung

Unsere Automobile durchrasen Länder, unsere Flugzeuge überqueren Kontinente und Weltmeere, unsere mechanischen Diener, angefangen bei der Nähmaschine und aufhörend bei der elektrischen Schnellzugslokomotive, nehmen uns jede Arbeit ab, geben uns Zeitgenossen des zwanzigsten Jahrhunderts das Bewußtsein, die unübertrefflichen Herren der Welt zu sein. Aehnlich wie in der Technik verhält es sich auch in der Kunst. Wir bewundern die Schöpfungen der im- oder expressionistischen Malerei, die Erzeugnisse moderner Bildhauerkunst, die Köstlichkeit einer mit vieler Mühe und Entsagung geformten Gesangsstimme. Wir halten uns denn auch für unnachahmlich und täuschen uns – täuschen uns sehr, denn wir selbst sind in unserer ganzen Kunst, unserer ganzen Wissenschaft und Technik nichts als klägliche Imitatoren der Mutter Natur. Es gibt kein Gebiet, auf dem wir mit ihr konkurrieren können, keine Maschine und kein Erzeugnis, das sie nicht unendlich viel feiner und leichter hervorbringt als Menschenhand es je vermag. Unsere Bilder zeigen es oder besser sie zeigen, wie es den vereinten Bemühungen des Mikroskopikers und Kameramannes gelungen ist, einen Bruchteil der möglichen Vergleiche zwischen der Unzulänglichkeit menschlicher Technik und den Wunderschöpfungen der Natur zu ziehen. Das Große wird unzulänglich und klein, das Kleinste aber wird wieder groß und eine neue, bewegte Welt für sich.